

35. Kinderfilmtage im Ruhrgebiet

Schulprogramm Oberhausen 24.09.2018 – 28.09.2018

Montag, 24. September 2018 11:00 Uhr

Bamse – Der liebste und stärkste Bär der Welt

Schweden 2014, 63 Min.

Regie: Christian Ryltenius

Animation

FSK: Ohne Altersbeschränkung

Empfehlung ab 5 Jahre

Obelix hat seinen Zaubertrank, Popeye seinen Spinat und Bamse seinen Donnerhonig. Die magische Süßspeise nach einem Rezept der Großmutter verleiht dem kleinen Braunbären enorme Kräfte. Seine Heldenpower nutzt der Blaumann-tragende Bamse natürlich allein zum Wohl der Waldgemeinschaft, getreu dem Motto: „Wozu hat man Donnerkräfte, wenn man sie nicht einsetzt, um anderen zu helfen?“

Dank Bamses rechtschaffener Tatkraft leben alle Tiere des Waldes in sorgloser Eintracht. Bis der Ex-Meisterdieb Reinhart Fuchs die verhinderten Diebe aus dem „Knallharte Kerle-Club“ gegen Bamse aufwiegelt. Die Banditen entführen Bamses Oma, damit der Held ohne Donnerhonig dasteht, und starten neue Raubzüge, um möglichst viele Süßigkeiten zu horten. Doch Bamse bekämpft das Unrecht auch ohne Zauberkraft und bricht entschlossen zur Räuberstadt im Trollwald auf. An seiner Seite stehen das ängstliche Kaninchen Hopser und der erfinderische Herr Schildkröte.

Stilistisch erinnert der „Bamse“-Kinofilm an die „Gummibärenbande“. Regisseur Christian Ryltenius (Animator beim „Käpt'n Blaubär“-Film) arbeitet mit verschiedenen Lichtstimmungen, die etwa den heimischen Wald vom mysteriösen Trollwald unterscheiden. Die Hauptfigur Bamse wirkt mit seinem gelben Fell wie ein Wiedergänger des in Deutschland bekannten Bussi-Bär und strahlt viel Liebenswürdigkeit aus.

Das Trickabenteuer enthält einige klar kommunizierte pädagogische Botschaften. Ein wichtiger Nebenplot dreht sich um den kleinen schwarzen Wolf, der seiner diebischen Vergangenheit abgeschworen hat und sich nun als Außenseiter empfindet. Eine Passage in Bilderbuchoptik rekapituliert, wie er als Findelkind unverschuldet ins Diebesmilieu abrutschte. Vom Fuchs auf eine falsche Fährte gelockt, vermutet der Wolf, dass Bamse ihm die Räuberkarriere nicht verzeiht. Aber dem ist natürlich nicht so. Für derlei Vorurteile ist Bamse viel zu fair. „Wenn man sich ausgeschlossen fühlt, kommt man auf dumme Gedanken“, erklärt er dem geknickten Wolf – und reicht ihm freundschaftlich die Hand.

Die Abenteuerszenen des nur 63-minütigen Trickfilms fallen so kindgerecht aus wie die übersichtlich gegliederte Handlung. Auch wenn Bamse mal in Gefahr schwebt, überfordert das Geschehen das Zielpublikum nie. Ein Märchenonkel liefert Erklärungen aus dem Off und resümiert wichtige Wendepunkte der Geschichte. Immer eins nach dem anderen, ohne Hektik: „Beeilen ist das unfreundlichste Wort, das ich kenne,“ findet Herr Schildkröte – und beschreibt damit auch die entschleunigte Erzählweise des Films.

Christian Horn (programmokino.de)

In dem bunten Zeichentrickfilm BAMSE - DER LIEBSTE UND STÄRKSTE BÄR DER WELT geht es um den Bären Bamse, der durch den Donnerhonig von seiner Oma Bärta zum stärksten und liebsten Bären der Welt wird. Durch ständiges Freundlich-Sein hat Bamse es geschafft, alles, was böse war in seinem Dorf, in etwas Gutes zu verwandeln. Doch der böse Fuchs Reinhard hat es durch eine List geschafft, die ehemaligen Kriminellen wieder zum Bösen zu verführen, denn er möchte Bamses Oma Bärta entführen, damit sie ihm den Donnerhonig macht. Wird Bamse es zusammen mit dem Hasen Hopser und seinen Freunden schaffen, Oma Bärta zu befreien und Reinhard aufzuhalten? Es beginnt eine abenteuerliche Reise.

Uns hat der Film gut gefallen, denn er ist lehrreich und unterhaltsam. Toll fanden wir die lustige Darstellung der Trolle und die Musik, die zu den Bildern gut passt. Die Synchronisation der bunten Bilder passt fabelhaft. Der Zeichenstil und die Zeichnungen selber sind detailreich und süß umgesetzt. Auch fanden wir fantastisch, dass sich unter anderem Katze und Maus gut verstehen. Weniger gefallen haben uns die Dopplungen einzelner Einstellungen und das Fehlen mancher Bewegungsabläufe. Thematisch greift der Film Freundschaften auf und er ist sehr lehrreich, da es in dem Film um Nettsein und um Gemochtwerden geht. Wir empfehlen BAMSE - DER LIEBSTE UND STÄRKSTE BÄR DER WELT bereits für die allerjüngsten Kinoanfänger, da der Film niedlich, süß und knuddelig ist. FBW – Jugendfilmjury

Begleitmaterial: www.mfa-film.de (Suchtext: Bamse – Der liebste und stärkste Bär der Welt)

Dienstag, 25. September 2018 11:00 Uhr

Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer

Deutschland 2018 110 Min.

Regie: Dennis Gansel

Darsteller*innen: Henning Baum, Christoph Maria Herbst, Annette Frier u. a.

FSK: Ohne Altersbeschränkung

Empfohlen ab 7 Jahren

Inhalt

“Das Land, in dem Lukas der Lokomotivführer lebte, hieß Lummerland und war nur sehr klein.“ Mit diesen Worten aus dem Kinderbuchklassiker von Michael Ende beginnt auch die Geschichte im Film. Jim Knopf, der als Baby in einem Paket eintrifft, passt gerade noch hinein. Doch als er Teenager wird, stellt der verwirrt regierende König Alfons fest: Überbevölkerung! Dampflok Emma oder Jim - eine*r muss weg. Lukas und Jim fliehen vor dem Dilemma, stechen mit Emma in See und erleben eine ebenso spannende wie fantastische Reise. Die mandalanische Prinzessin Li Si, just von derselben Bande entführt, die auch Jim Knopf verschickte, befreien sie schließlich aus den Klauen der Drachenlehrerin Mahlzahn. Zurück in Mandala lüftet die Lehrerin ein Geheimnis: Jeder Drache, der besiegt wird und dabei am Leben bleibt, wird weise. Dank der so geläuterten Frau Mahlzahn kann Lummerland elegant vergrößert werden, so dass alle – inklusive der inzwischen mit Jim Knopf verlobten Li Si – darauf Platz haben.

Umsetzung

Aus dem Kinderbuch ist ein spannender, kurzweiliger Abenteuerfilm mit detailreicher und farbenprächtiger Ausstattung geworden. Auch an Action und furiose Animationen gewöhnte Kinder dürften auf ihre Kosten kommen. Neben der bildgewaltigen Umsetzung entwickelt aber auch der Plot, der sich eng an den Originaltext hält, einen ziemlichen Schwung. Das Lummerland-Personal besteht aus liebenswert klamaukigen Typen - vorneweg König Alfons - während die Helden Jim und Lukas sowie etliche Charaktere, die sie unterwegs treffen, ernster gezeichnet sind. Wie in Abenteuergeschichten üblich erleben die Helden jedoch kaum charakterlichen Entwicklungen. Der Film lässt – im Gegensatz zum Buch – Jims dunkle Hautfarbe unkommentiert und wirkt dadurch frisch und aktuell. Bis auf die Geschlechtsrollenverteilung – keine weibliche Figur treibt aktiv das Geschehen voran – ist das Alter der Vorlage nicht zu spüren.

Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Dass der Film gerade jüngere Kinder visuell sehr wohl zu überwältigen vermag, ist Chance wie Risiko zugleich. Einerseits bleiben starke Bilder noch lange in Erinnerung, andererseits können diese die Aufmerksamkeit von der erzählten Geschichte und damit auch von der Botschaft des Films abziehen. Während man mit älteren Kindern die Stationen der Heldenreise im Unterricht durchaus noch mal nachvollziehen kann, empfiehlt sich für jüngere

ein eher scenebezogenes Arbeiten, etwa zu der Frage, warum der Scheinriese Tur Tur allein in der Wüste lebt oder Halbdrache Nepomuk ausgegrenzt wird. Zudem können die Naturphänomene Echo, Fata Morgana, Schnee und Vulkane aufgegriffen werden. Für Leselernende spannend sind die verschiedenen Schriftbezüge auf Paket, Jims Brief an Frau Waas, der Flaschenpost Li Sis. Als übergreifendes Thema stellen sich die Fragen: Wie viel Mut brauchen Helden? Wie wichtig ist Freundschaft für sie? Und: Was sind überhaupt Helden?

Autorin: Susanne Berkenheger

Unterrichtsfächer: vorfachlicher Unterricht, Deutsch, Sachkunde, Kunst, NaWi, Biologie, Erdkunde, Lebenskunde/Ethik

Themen: Anderssein, Außenseiter, Freundschaft, Vielfalt, Mut, Zusammenhalt

Begleitmaterial: www.kinofenster.de (Suchtext: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer)

Mittwoch, 26. September 2018 11:00 Uhr

Rosie & Moussa

Belgien 2018 89 Min.

Regie: Dorothee van den Berghe

Darsteller*innen: Savannah Vandendriessche, Imad Borji, Ruth Beeckmans u. a.

FSK: ab 6 Jahre

Empfehlung ab 8 Jahre

„Kann Papa uns denn hier finden?“ will Rosie von ihrer Mutter wissen, als sie in die neue Wohnung im neunten Stock eines Hochhauses in Molenbeek eingezogen sind. Dass ihr Vater „in einem weit entfernten Land“ ist und nicht wiederkommen wird, reicht der Neunjährigen nicht, aber Mutter Lilly schweigt hartnäckig.

Rosie vermisst ihren Vater schrecklich – ob er vielleicht in „Katapulco“ ist, wo ihre Eltern damals geheiratet haben? Die Schneekugel aus Acapulco birgt zwar buchstäblich lebendige Erinnerungen für Rosie, gibt aber auch keine Antwort. Einziger Lichtblick für Rosie ist Moussa, der mit seiner großen Familie direkt über ihr im zehnten Stock wohnt und so tut, als sei sein Kater Titus ein Hund. Sie besuchen dieselbe Klasse, Moussa zeigt Rosie seine geheimen Lieblingsplätze an den Bahngleisen und auf dem verbotenen Dach ihres Hochhauses.

Nachdem Rosie mitbekommt, wie Lilly Rosies Onkel Joris vor der Wohnungstür abwimmelt, stellt Rosie ihn in seiner Autowerkstatt zur Rede: Weiß er, wo sich ihr Vater aufhält und warum er sie nicht besuchen kommt? Tatsächlich sieht Rosie mit Joris' Hilfe endlich ihren Vater wieder, ohne dass ihre Mutter etwas davon erfährt. Ob sich allerdings Rosies größter Wunsch erfüllen lässt, dass ihre Eltern wieder zusammenkommen, ist fraglich – zumal ihre Mutter sich zwischenzeitlich mit Moussas hilfsbereitem Onkel Ibrahim angefreundet hat.

Begleitmaterial: Suchmaschine (Suchtext: Rosie und Moussa, Unterrichtsmaterial)

Donnerstag, 27. September 2018 9:00 Uhr

Die Biene Maja 2 - Die Honigspiele

Australien/Deutschland 2018 85 Min.

Regie: Alexs Stadermann, Noel Cleary

Animation

FSK: Ohne Altersbeschränkung

Empfehlung ab 7 Jahre

Für die erfolgreiche deutsch-australische Produktion "Die Biene Maja – Der Kinofilm" aus dem Jahr 2014 gibt es nun eine Fortsetzung. Erneut hängt das Schicksal ihres Bienenstocks von der vorlauten kleinen Maja ab, die sich gerne für ihre Leute einsetzt, aber die Folgen ihres eigenmächtigen Tuns nicht immer bedenkt. Im Animationsfilm, bei dem erneut Alex Stadermann, diesmal zusammen mit Noel Cleary, Regie führte, muss Maja lernen, teamfähig zu werden. Wie der Filmtitel verrät, spielt die Geschichte auf die ernsten Hungerspiele aus der "Tribute von Panem"-Reihe an. Maja darf nicht verlieren, wenn ihr Bienenstock überleben soll.

So bekommt das bunte Abenteuer eine beträchtliche Spannung und scheint auf den ersten Blick nicht mehr viel mit dem beschaulichen Buch-Universum des Schriftstellers Waldemar Bonsels zu tun zu haben, der die Biene Maja im Jahr 1912 erfand. Näher ist die Filmatmosphäre da schon der TV-Zeichentrickserie aus den 1970er Jahren. Aber dennoch bleibt sich die so beliebte klassische Figur charakterlich treu. Wenn sie Fehler macht, sieht sie diese ein. Maja ist hilfsbereit, nicht nachtragend und innerlich autonom genug, um spontan oft die richtige Entscheidung zu treffen.

Gegenüber der arroganten Violetta aus der Großstadt Summtropolis wirkt Maja wie ein naives Mädchen vom Lande. Die bunte Vielfalt interessanter Charaktere – da wären zum Beispiel die ungeschickten Insekten und die schläfrige Spinne in Majas Wettbewerbsteam -, verstärken den Reiz der Spiele. Im Mittelpunkt steht aber Maja selbst, die in einer fremden Umgebung überfordert wirkt, aber von ihrer schnellen Auffassungsgabe und ihrem Mut Gebrauch macht. Leider ist ihr Freund Willi hier aber auffallend minderbemittelt geraten.

Manches mag gewöhnungsbedürftig wirken, etwa Wörter wie "Team" im Vokabular der Biene, die kräftigen Farben der Animation, der eine oder andere Song, zumal wenn er auf Englisch vorgetragen wird. Aber das spannende Abenteuer rutscht trotzdem nicht ins Überdrehte ab, sondern behält den dramatischen Kern der Geschichte, die auf eine überraschende Wende zusteuert, zielstrebig im Auge. Die Spiele bieten wunderschöne visuelle Motive, wie ein senkrechtes Hochklettern im grünen Blätterwald, und auch das Fliegen auf den hubschrauberähnlichen Libellen wird ausgiebig zelebriert. Der inhaltliche und gestalterische Ideenreichtum überzeugt und sorgt für witzige Details. Insgesamt bietet also auch dieses Abenteuer Majas soliden Unterhaltungsspaß für das junge Publikum.

Fazit: Das zweite animierte Kinoabenteuer der Biene Maja bezieht seine Spannung aus Wettbewerben, bei denen es außer auf Geschick und Mut auch auf Teamfähigkeit ankommt. Die kleine Heldin, die vorlaut und frech sein kann, aber vor allem hilfsbereit, arglos und freundlich ist, muss sich diesmal gegen eine intrigante Rivalin behaupten. Mit der bunten Vielfalt lustiger, eigenwilliger Charaktere, ihrem Ideenreichtum und der geradlinigen Dramaturgie bietet die Geschichte soliden Unterhaltungsspaß.

Bianka Piringer (spielfilm.de)

Begleitmaterial: www.diebienemaja-film.de

Donnerstag, 27. September 2018 11:00 Uhr

Papa Moll und die Entführung des fliegenden Hundes

Schweiz 2017 90 Min.

Regie: Manuel Flurin Hendry

Darsteller*innen: Stefan Kurt, Luna Paiano, Maxwell Mare u. a.

FSK: Ohne Altersbeschränkung

Empfehlung ab 7 Jahre

Als Papa Moll gerade die Zirkusvorstellung besuchen will, auf die sich seine Kinder Evi, Fritz und Willy so sehr gefreut haben, kommt der erste Anruf aus der Fabrik und Papa Moll muss

seine Kinder alleine lassen. Schon droht Ärger. Denn die beiden Kinder von Direktor Stuss, die Papa Moll in den Zirkus mitnehmen musste, und die Moll-Kinder hassen sich wie die Pest. Nachdem Evi kurzerhand beschließt, den Zirkushund Katovl zu entführen und vor seinem gemeinen Besitzer zu retten, nutzen Jackie und Johnny ihre Chance, die Moll-Kinder zu erpressen. So hat Papa Moll bald alle Hände voll zu tun: Er muss Katovl wieder zum Zirkus zurückbringen und gleichzeitig dafür sorgen, dass in der Fabrik nicht alles drunter und drüber geht.

Eigentlich ist Papa Moll eine Comicfigur: Ein rundlicher Mann mit Anzug und Schnurrbart und ein paar vereinzelt Haaren auf dem Kopf, der überaus lebenswert ist, erfinderisch und ein wenig tollpatschig. Auch im Film fällt es nicht schwer, diesen Papa Moll deshalb sofort zu mögen, weil er es immer gut meint. Doch trotzdem hängt auch der Haussegen bei den Molls ein wenig schief. Die viele Arbeit belastet Papa Moll, so dass er seinen Kindern oft nicht richtig zuhört und zu wenig Zeit für sie hat. Das sorgt für ordentlich Krach zwischen Papa Moll und Evi, Fritz und Willy.

Aber trotz dieser Geschichte, die so auch heute spielen könnte, ist „Papa Moll und die Entführung des fliegenden Hundes“ vor allem ein wirklich sehr, sehr komischer Film geworden. In jedem Bild spürt man die Liebe der Filmemacher für die Comic-Vorlage. Die Farben sind so kräftig wie in den „Papa Moll“-Comics, die ganze Welt der Molls erinnert an ein Bilderbuch aus den 1950er-Jahren und manche Szenen sind wunderbarer Slapstick. Immer wieder lädt der Film zum Staunen und zum Lachen ein und unterhält einfach prächtig. Kein Zweifel: Mit diesem Papa Moll würden wir gerne noch weitere Abenteuer erleben.
Kinderfilmwelt.de

In dem Kinderfilm PAPA MOLL UND DIE ENTFÜHRUNG DES FLIEGENDEN HUNDES geht es um die Familie Moll mit ihren drei Kindern Willy, Fritz und Evi, die in einer für Schokolade bekannten Kleinstadt leben. Papa Moll arbeitet in der Schokoladenfabrik, die einen großen Auftrag hat und mehr Schokolade als sonst produzieren muss, weshalb die Maschinen überfordert sind. Als Papa Moll von seinem Chef Herr Stuss ein Angebot für eine Gehaltserhöhung bekommt, nimmt er dessen Kinder Jackie und Johnny mit auf einen Familienausflug in den Zirkus. Doch davon sind die Moll-Kinder nicht begeistert, denn sie werden immer von den Stuss-Kindern geärgert. Im Zirkus angekommen entdeckt Evi den misshandelten fliegenden Hund Kartoffel, den sie unbedingt retten möchte. Dieser Zirkusbesuch ist der Beginn einer Reihe von Ereignissen, die zu einem großen Verhängnis für die Familie Moll werden.

Wir fanden an dem Film besonders gut, dass der Handlungsgang abwechslungsreich erzählt wird und es viele überraschende Momente gibt. Darüber hinaus waren die Schauspieler gut ausgesucht und auf die Charaktere zugeschnitten. Die erwachsenen Figuren sind deutlich überzeichnet und komisch. Man erkennt sofort, wer der Gute und wer der Böse ist. Deshalb ist dieser Film auch für kleinere Zuschauer gut geeignet. Vor allem durch die lustigen, gut gespielten und unterhaltsamen Figuren entsteht ein fantasievoller, lustiger Film, welcher nicht ganz ernst gemeint ist. Die passende Musik unterstreicht die Stimmung des Films sehr gut. Wir geben dem teilweise auch sehr berührenden Film für Kinder ab 5 Jahren 4 Sterne, weil er eine interessante Geschichte auf kindgerechte Weise erzählt.

FBW – Jugendfilmjury

Begleitmaterial: www.24-bilder.de Suchtext:(Papa Moll und die Entführung des fliegenden Hundes)

Freitag, 28. September 2018 11:00 Uhr

Die kleine Hexe

Deutschland 2017 103 Min.

Regie: Michael Schaerer

Darsteller*innen: Karoline Herfurth, Suzanne von Borsody, Michael Gempart u. a.

FSK: Ohne Altersbeschränkung

Empfehlung ab 7 Jahre

Inhalt

Die kleine Hexe lebt mit dem Raben Abraxas in einem windschiefen Waldhaus. Sie ist zwar schon 127 Jahre alt, hat aber noch keine Einladung zum jährlichen Hexentanz in der Walpurgisnacht erhalten. Gegen den Rat von Abraxas fliegt sie heimlich zum Blocksberg. Als ihre missgünstige Tante Rumpumpel sie beim Tanzen erwischt, verdonnert die Oberhexe die kleine Hexe dazu, binnen eines Jahres alle 7892 Zaubersprüche aus einem magischen Buch zu lernen. Doch die sprunghafte Nachwuchshexe tut sich schwer mit Vorschriften und hilft lieber den Kindern aus dem Nachbardorf. Damit verstößt sie gegen den Leitspruch der Hexen: Nur Hexen, die immer Böses hexen, sind gute Hexen. Die stets herumspionierende Rumpumpel schwärzt sie zudem beim Hexenrat an, weil die kleine Hexe das Freitagshexenverbot gebrochen hat. Der Rat fordert nun einen Beweis dafür, dass die kleine Hexe doch böse ist.

Umsetzung

Der märchenhafte Film ist nach mehreren Trickfilmadaptionen die erste deutsche Live Action-Verfilmung des beliebten gleichnamigen Kinderbuchklassikers von Otfried Preußler aus dem Jahr 1957, der in 47 Sprachen übersetzt wurde. Der Schweizer Regisseur Michael Schaerer inszeniert den Stoff mit viel Spaß am Fantastischen und einem guten Gespür für kindliche Abenteuerlust. Mit Hilfe farbenfroher Kulissen, einfallsreicher Hexenkostüme und spielfreudiger Darsteller erzeugt er einen faszinierenden magischen Mikrokosmos. Die mit putziger Hexennase ausgestattete Karoline Herfurth und der Rabe Abraxas, der von Axel Prahl gesprochen wird, spielen sich im chaotischen Waldhaus so überzeugend die Bälle zu, dass man rasch vergisst, dass der Rabe mal eine Puppenfigur ist und mal eine Computerfigur ist. Für jüngere Schüler/innen ist die Länge von 103 Minuten anspruchsvoll.

Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Die Filmemacher haben sich um Werktreue bemüht, mussten aber bei der Verfilmung manche Figuren des Buchs streichen oder verändern. Im Unterricht bietet es sich an, die Unterschiede zwischen Film und Buch zu ermitteln und die Motive dafür zu suchen. Die kleine Hexe wird von den älteren Hexen auf dem Blocksberg mehrfach ausgegrenzt. Dies bietet Ansatzpunkte, um Parallelen mit heutigen Formen der Diskriminierung und des Mobbing zu ziehen. Während in klassischen Märchen wie "Hänsel und Gretel" oft kluge Kinder böse Hexen besiegen, übernimmt hier eine junge Hexe diese Aufgabe. Welchen Folgen hat dieser Rollentausch? Indem die Heldin den Holzsammlerinnen im Wald und dem Papierblumenmädchen auf dem Markt per Zauberkräften hilft, lernt sie, dass es eine Hexe glücklich machen kann, Gutes zu tun. Doch ist sie so in den Augen der anderen Hexen eine gute Hexe? Damit gibt der Film wichtige Anstöße für Diskussionen über die verschiedenen Bedeutungsebenen des Wortes "gut".

Autor: Reinhard Kleber

Unterrichtsfächer: vorfachlicher Unterricht, Deutsch, Sachkunde, Religion, Lebenskunde/Ethik

Themen: Märchen, Fantasie, Magie, Mobbing, Diskriminierung, Freundschaft, Selbstbewusstsein, Abenteuer, Literatur, Werte, Zusammenhalt, Barmherzigkeit

Begleitmaterial: www.kinofenster.de (Suchtext: Die kleine Hexe)

Programmänderungen vorbehalten!

